

## Medieninformation

### Bundeskunsthalle inklusiv. **Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland**

Inklusion ist in aller Munde und wird in jüngster Zeit von vielen Einrichtungen, Gemeinden und staatlicherseits programmatisch in den Fokus und Angebote dazu in den Vordergrund gerückt. Hinter Inklusion steht die Forderung, dass jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr möglichst barrierefrei teilzuhaben oder teilzunehmen. Die Bundeskunsthalle versteht sich als Vorreiter, keine deutsche Ausstellungsinstitution ist derzeit stärker mit dem Thema Inklusion befasst.

Bereits seit dem Jahr 1994 setzt sich das Haus – begonnen mit Workshops für Gruppen mit Handicap – aktiv mit sozialer Inklusion und den Herausforderungen einer sich verändernden Gesellschaft im Hinblick auf den demografischen Wandel auseinander. Aufgabe ist es, allen Besucher/-innen einen kreativen und individuellen Zugang im Sinne der kulturellen Teilhabe zu ermöglichen. Dies bezieht sich auf den Besuch der Ausstellungen ebenso wie auf das Bildungs- und Vermittlungsprogramm. Das Ergebnis sind spezielle auf Menschen mit besonderen Bedürfnissen ausgerichtete Vermittlungsangebote. Hierbei werden Zugangsmöglichkeiten mit allen Sinnen genutzt; der Einsatz unterschiedlicher Materialien, Modelle oder Repliken wirkt dabei unterstützend. Inhaltlich sowie methodisch stellen sich die Kunst- und Kulturvermittler auf die individuellen Bedürfnisse der Besucher/-innen ein. Kreatives Entdecken und neugieriges Forschen jedes Besuchers bilden wichtige Voraussetzungen für den Erfolg.

Durch regelmäßigen Austausch mit Betroffenen und Verbänden wird versucht, gemeinsam schrittweise Lösungsvorschläge zum Gelingen einer inklusiven Gesellschaft zu entwickeln. Die räumliche Zugänglichkeit im Sinne der Barrierefreiheit, einem Teilaspekt der Inklusion, stellt eine wichtige Voraussetzung der kulturellen Teilhabe dar. Sie ist serviceorientiert und hilft grundsätzlich allen Besucher/-innen.

Die Expertise der Bundeskunsthalle zu Inklusionsangeboten ist heute deutschlandweit sehr gefragt und anerkannt. Im Jahr 2013 wurden die Bonner Erfahrungen auch nach Berlin exportiert. So wurde ein Angebot für

Kunst- und Ausstellungshalle  
der Bundesrepublik Deutschland GmbH


Friedrich-Ebert-Allee 4  
53113 Bonn  
T +49 228 9171-0  
F +49 228 234154  
[www.bundeskunsthalle.de](http://www.bundeskunsthalle.de)

Geschäftsführer  
Dr. Bernhard Spies  
Rein Wolfs

Vorsitzender des Kuratoriums  
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096  
Amtsgericht Bonn  
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00  
Deutsche Bank Bonn  
BLZ 380 700 59  
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00  
BIC DEUTDE3308



Demenzkranke erstmals im Martin-Gropius-Bau in Berlin zur Ausstellung „Auf den Spuren der Irokesen“ durchgeführt, das zweite Mal in einer Berliner Kulturinstitution überhaupt.

Eine am 23. und 24. März 2014 in der Bundeskunsthalle stattfindende Fachtagung zum Thema „Inklusive Bildung im Museum: Herausforderung, Anforderung, Überforderung“ gibt konkrete Hilfen für die konzeptionelle und praktische Umsetzung von Inklusion und Barrierefreiheit. Expert/-innen führen in den aktuellen Stand der Forschung und bildungspolitischen Diskussion ein. Erfahrungsberichte und Workshops aus konkreten Projekten geben Impulse für die Umsetzung im eigenen Haus.

## **Die Angebote der Bundeskunsthalle zur Inklusion im Überblick:**

- Mobilitätseinschränkung
- Tastführungen und ausführlich beschreibende Führungen für Sehbehinderte und Blinde
- Führungen in Deutscher Gebärdensprache
- Workshops für Schüler mit Lernschwäche und geistiger Behinderung
- Kunst und Kultur für Menschen mit Demenz
- Deutsch als Fremdsprache
- Workshops für Gruppen mit Handicap
- Barrierearme Website [www.bundeskunsthalle.de](http://www.bundeskunsthalle.de)

### **Mobilitätseinschränkung**

Für Besucher/-innen mit Mobilitätseinschränkungen ist der stufenlose Zugang zur Bundeskunsthalle, in die Ausstellungen, die Bibliothek und die Veranstaltungsräume möglich. Rollstühle stehen zur Ausleihe bereit.

### **Seheinschränkung oder Sehbehinderung**


Zu allen großen Ausstellungen werden regelmäßig Tastführungen angeboten. Angestrebt wird, möglichst vielfältige ertastbare Originale präsentieren zu können. Bei Tastführungen kommen Handschuhe zum Einsatz, um die Originalwerke, die von der Bundeskunsthalle als einem Haus für Wechsellausstellungen grundsätzlich ausgeliehen werden müssen, zu schützen. Wenn keine ertastbaren Objekte zur Verfügung stehen, finden stattdessen ausführlich beschreibende Führungen für Besucher/-innen mit Seheinschränkungen statt. Unterschiedliche Materialien, die einen sinnlichen Zugang ermöglichen, und Pläne sowie Erläuterungen in Brailleschrift werden begleitend eingesetzt. Beide Führungsangebote werden von erfahrenen Kunstvermittler/-innen realisiert.

### **Höreinschränkung oder Hörbehinderung**

Bereits seit Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit gehörlosen Kunstvermittler/-innen in der Vermittlungsarbeit bewährt. Das Team der Kunstvermittlung bildet auch interessierte Gehörlose aus. Der kontinuierliche Austausch mit Betroffenen und Verbänden fördert Rückmeldungen zu den angebotenen Programmen.

### **Lernschwäche/-schwierigkeiten und geistige Behinderung**

Die Arbeit mit Förderschulen zählt zu den Kernaufgaben im Hinblick auf zielgruppenorientierte Bildungsarbeit. Ziel ist es, Schüler/-innen mit unterschiedlichem Förderbedarf auf kreative Weise Kunst und Kultur aller Epochen und Weltkulturen nahe zu bringen. Die Schülergruppen erschließen sich unter Anleitung von Künstler/-innen und Kunstvermittler/-innen die Originale und setzen gestalterische, themenbezogene Arbeiten im Workshop-Raum um. Es wird niederschwellig nach unterschiedlichen Methoden und bedürfnisorientiert gearbeitet. Unterschiedliche Techniken mit verschiedenen Werkstoffen und Materialien kommen zum Einsatz: Arbeiten mit Farben, plastisches Gestalten, Collagen herstellen oder lebendige Bilder inszenieren. Die



Schüler/-innen sollen darin unterstützt werden, ihre Wahrnehmung zu schärfen. Um auch bildungsferne Schülergruppen zu erreichen, werden Kooperationen mit Schulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten realisiert. Im Sinne einer nachhaltigen Förderung umfasst die dauerhafte Zusammenarbeit mehrwöchige Projektphasen, die im Museum und in der Schule museumspädagogisch begleitet werden. Verschiedene Projekte wurden mit einer gemeinsamen Präsentation in der Schule abgeschlossen. Eine dauerhafte Kooperation besteht beispielsweise mit der Drachenfelschule in Königswinter. Im Vorschulbereich bietet die Bundeskunsthalle ebenfalls Vermittlungsangebote an und entwickelt Workshops für Kindergärten und Familienbildungszentren mit Förderbedarf.

### **Schwerpunkt: Angebote für Menschen mit dementiellen Veränderungen**

#### **„Die Erinnerungen werden immer kleiner!“**


Um Menschen mit dementiellen Veränderungen den kulturellen Zugang auch weiterhin zu ermöglichen, hat die Bundeskunsthalle seit dem Jahr 2011 ein speziell auf die Bedürfnisse dieser Besuchergruppe ausgerichtetes Angebot fest in das Programm aufgenommen. Es gilt als ein Schwerpunkt in der Vermittlungsarbeit zur Inklusion und wird nahezu zu jeder Ausstellung angeboten.

Dabei stehen die sinnliche Erfahrung und die Kommunikation im Fokus des Vermittlungsangebots, das sich an den Ressourcen der Teilnehmerschaft orientiert. In entspannter Atmosphäre empfangen Kunstvermittler die Senior/-innen zu einem Kaffeetrinken, um einander kennenzulernen und auf den gemeinsamen Ausstellungsbesuch vorzubereiten. Der Zugang wird durch sinnlich erfahrbare Materialien ergänzt, wie zum Beispiel Kleidung, Werkzeuge, oder durch Musik, Duftproben etc. Die Veranstaltung soll ein gemeinschaftlich erlebtes und positiv verstärkendes Ereignis darstellen. Gegenseitige Wertschätzung bildet eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe an Kunst und Kultur.

### **Nachhaltigkeit**

Das Team der Kunstvermittlung engagiert sich für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und ist bundesweit in verschiedenen Arbeitsgruppen organisiert, wie zum Beispiel in den Arbeitskreisen „Inklusion und Barrierefreiheit in Museen“ und „Generation 60plus im Museum (Fachgruppe: Demenzerkrankungen)“, die vom Bundesverband Museumspädagogik gegründet wurden. Auch an der Veröffentlichung „Das inklusive Museum. Ein Leitfaden zu Barrierefreiheit und Inklusion“ (2013), den der Deutsche Museumsbund herausgegeben hat, haben Kunstvermittler der Bundeskunsthalle mitgewirkt.

Ein Ergebnis dieses Engagements spiegelt sich in der von der Bundeskunsthalle organisierten Fachtagung „Inklusive Bildung im Museum: Herausforderung, Anforderung, Überforderung“ am 23. und 24. März 2014 wieder.



### **Ausstellungsprojekt „Architektur Begreifen“**

Das Ausstellungsverhaben bietet die Möglichkeit, Architekturgeschichte begreifbar zu vermitteln. Begreifbar ist dabei in einem doppelten Sinn gemeint: wörtlich und metaphorisch; sensorisch und kognitiv. Tastend sollen die Ausstellungsbesucher/-innen dreidimensionale Gebäudemodelle, bauliche Details und Stadtpläne erkunden. Repräsentative Bauwerke einer Stilepoche machen die deutsche Architekturgeschichte im mitteleuropäischen Kontext zugänglich und erfahrbar. Durch akustisches Raumerleben anhand originaler Klangdokumente und literarischer Beiträge wird die Architektur als Ganzes atmosphärisch erlebbar. Dies erfolgt in einer inklusiven Konzeptions- und Präsentationsform, die sich an alle richtet. Die Wanderausstellung soll in allen Bundesländern gezeigt werden.

### **Deutsch als Fremdsprache**

#### **Am Beispiel der Ausstellung „1914. Die Avantgarden im Kampf“ zum Thema „Neue Heimat. Dialog in Deutscher Sprache“**

Kriege und politische Unruhen sind immer mit negativen Grenzerfahrungen verbunden. Tod und Verlust, oft einhergehend mit der Ausweisung aus dem Land, in dem man lebte und arbeitete, konnten zu einem Identitätsverlust führen, den die Menschen in diesem Ausmaß vorher nicht kannten. Dies sind Erfahrungen, die in vergleichbaren Situationen viele Menschen auf der Erde machen müssen. Mit Hilfe der Objekte, die in der Ausstellung gezeigt werden, wird den Biografien der Künstler und deren Auseinandersetzung mit dem Krieg im Dialog mit den Kunstvermittler/-innen nachgespürt. In einem kurzen gemeinsamen Gespräch lernen sich die Teilnehmer/-innen und die Kunstvermittler/-innen kennen, bevor sie den eigenen Biografien und den Biografien der Künstler in der Ausstellung nachspüren.


### **Workshops für Gruppen mit Handicap**

Ein Workshop beinhaltet eine themenspezifische Führung mit anschließendem praktischen Arbeiten.

### **Barrierearmer Zugang zur Website**

Die Bundeskunsthalle arbeitet derzeit an der Umsetzung eines barrierearmen Webdesigns gemäß der BITV 2.0-Verordnung (Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz / Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung) für ihre Website [www.bundeskunsthalle.de](http://www.bundeskunsthalle.de).

Auch hier gilt es, die Belange gehörloser, hör-, lern- und geistig behinderter Menschen zu berücksichtigen. Bis voraussichtlich Ende März 2014 werden so Teile des Website-Inhalts in „Leichte Sprache“ und „Gebärdensprache“ übersetzt und zugänglich gemacht.



Kontakt:

Birgit Tellmann

*Kunstvermittlung / Bildung, Leiterin Rahmenprogramme*

T +49 228 9171-291

tellmann@bundeskunsthalle.de

Medienkontakt:

*Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher*

Sven Bergmann

T +49 228 9171-204

bergmann@bundeskunsthalle.de